

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Ersteinst täglich

früh 6 1/2 Uhr.

Abend- und Capitulien

Abend- und Capitulien

№ 115.

Freitag den 25. April 1879.

73. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Dampfheizung in der hiesigen Stadtwasserleitung auf die Zeit vom 1. Juli 1879 bis mit 30. Juni 1880 erforderlichen 40,000 Centner — 2,000,000 Kilogramm Kohlen soll vorbehaltlich der Kaufwillen unter den Submittenten an den Winkelfördernden vergeben werden.

Offerten sind bis zum 20. Mai d. J. Abends 6 Uhr schriftlich und versiegelt an das Bureau der Stadtwasserleitung (Rathhaus 2. Etage) abzugeben, wofür auch die Lieferungsbedingungen eingesehen und in Empfang genommen werden können.

Des Rathes Deputation zur Wasserleitung.

Die Schlichter- und Tischlerarbeiten an dem Neubau der 7. Bürger- und 7. Seirischule sollen vergeben werden. Anschlagformulare und Bedingungen sind bei Herrn Hofbaumeister Brückwald, Nürnberger Straße 44, II., zu erhalten.

Die Baudeputation des Rathes.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß am heutigen Tage der Architekt Herr Georg Huss Licht von uns als städtischer Baudirector am- und in Rücksicht genommen worden ist, und daß Herr Baudirector Hoff unter Beibehaltung seines Titels von jetzt ab als technischer Vorstand der städtischen Wasserleitung fungieren wird.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Geor. Pfeffer Schmidt.

Das Reichsland.

Den Reichstag wird bekanntlich demnächst abermals die Frage der Verfassung Elsaß-Lothringens beschäftigen. Wie die „Post“ mittheilt, ist der betreffende Gesetzentwurf nahezu abgeschlossen. Ueber seinen Inhalt wird kürzlich nicht mitgetheilt. Die Grundzüge sind indes aus der neulichen Rede des Reichskanzlers bereits bekannt.

Politische Uebersicht.

Ueber das bekannte Zerrwürfeln Gent-Stosch wird uns aus Berlin vom Mittwoch geschrieben: „Die Nachricht, ob aus offizieller oder nichtoffizieller Quelle stammend, ist richtig und heute zweifelt wohl Niemand mehr daran, daß das Zerrwürfeln zwischen den beiden hohen Reichsbeamten denselben Ausgang haben wird, wie im vorigen Jahre die Affaire Werner, d. h. daß Herr von Gent den nachgeschickten Abschied bewilligt erhalten wird.“

Städtische Fortbildungsschulen für Knaben.

Von Ostern 1879 an eintretende Schüler aus folgenden Strassen der Stadt:

- Albertstrasse, Alexanderstrasse, Alter Amtshof, Arndtstrasse, Bauhofstrasse, Bayerische Strasse, Brand- u. Werkstrasse, Brandweg, Braunstrasse, Brüderstrasse, Canalstrasse, Carolinenstrasse, Centralstrasse, Colonnadenstrasse, Davidstrasse, Dorotheenstrasse, Dörsener Weg, Eisenstrasse, Elsterstrasse, Emilienstrasse, Erdmannstrasse, Flossplatz, Frankfurter Strasse 34-43, Friedrichstrasse 7-28, Fichtenstrasse, Fürstenstrasse, Glockenstrasse, Harkortstrasse, Hauptmannstrasse, Hohe Strasse, Königsplatz, Kaiser-Wilhelmstrasse, Kochstrasse, Kohlenstrasse, Körnerstrasse, Lessingstrasse, Lössiger Strasse, Lötzowstrasse, Mühlmannstrasse, Marschnerstrasse, Mendelssohnstrasse, Molkestrasse, Moritzstrasse, Moschelenstrasse, Mühlgasse, Münzgasse, Nürnberger Strasse 28-47, Obstmarkt, Petersteinweg, Plagwitzstrasse, An der Pleisse, Pleissegasse, Posiatowskystrasse, Promenadenstrasse, Rossplatz, Schleierstrasse, Schlenziger Weg, Schrebergässchen, Schreiberstrasse, Schrötergässchen, Sebastian-Bachstrasse, Seitenstrasse, Sidonienstrasse, Sophienstrasse, Sternwartenstrasse, Südstrasse, Teichstrasse, Thalstrasse 13-21, Turnerstrasse, Waisenhausstrasse, Webergasse, Weststrasse, Wiesenstrasse, Windmühlengasse, Windmühlentrasse, Windmühlweg, Zeitzer Strasse, Zimmerstrasse

gehören zur zweiten Städtischen Fortbildungsschule für Knaben (im Gebäude der V. Bürgerschule, Schleierstrasse 15).

Alle übrigen Schüler verbleiben der Ersten Städtischen Fortbildungsschule für Knaben (im Gebäude der III. Bürgerschule, Grimmaischer Steinweg 17-18).

Der Director Dr. Bräutigam.

Commission erklärte sich dafür, daß das Land die Verpflichtung zum Rückkauf der Salzgitter nach 30 Jahren übernehmen solle. Das Zerrwürfeln zwischen Padißchab und Rheidive entpuppt sich als ein käglischer Gelfschacher. Man schreibt uns aus Konstantinopel vom 16. April:

„Die weitaus interessanteste Neuigkeit ist die Ankunft Talat Pascha's als Sendboten des Rheidive mit großen Geldmitteln — man spricht von 8 bis 400,000, ja selbst 600,000 türkischen Pfunden —, welche dazu bestimmt sind, durch die Redte und geschickte Verwendung des Credit des Bicekönigs zu bebten. Talat ist hier bekannt; er kennt die Wege und Nebenwege des Palastes, die Mittel, um Gegner zu entmannen, schonend zu erweichen, Freunde wieder zu gewinnen und selbst die Quitt des eigenmächtigen und witterwendischen aller Herrscher zu fesseln.“

Bei einer längeren Besprechung, welche ein ausländischer Schriftsteller verflochten Freitag mit dem Prinzen Dali m hatte, antwortete der Letztere auf eine Frage über die Lage und über seine Chancen, dem Rheidive zu succediren, mit großem Freimuth, daß er in diesem Augenblicke keine Aussicht hierzu habe. Er sprach auch die Meinung aus, daß der Rheidive leicht im Stande sein werde, den Grimm Englands und Frankreichs zu entmannen, da er Geld genug habe, um die fälligen Coupons zu bezahlen. Dann werde er auch vom Palast und der Flotte unterstützt werden, wo er viele Freunde besitze. Der Prinz sagte hinzu, daß der Bicekönig bei seinem Vorgehen auf Eingebung zweier fremder Regierungen gehandelt habe. Er habe somit nicht isolirt und könne sich noch lange halten.“

Aus Athen wird berichtet, daß die griechische Regierung sich gegen den von mancherlei Seite ihr in neuerer Zeit untergeschobenen Gedanken vermahrt, als ob sie geneigt wäre, auf eine Transaction mit der Pforte einzugehen, deren Grundlage von den in Berliner Verträge enthaltenen Grundzügen für eine Verständigung abzuweichen würde. Da die griechische Regierung Beweise dafür zu besitzen glaubt, daß die Loyalität ihres diebezüglichen Standpunctes von der Mehrzahl der Cabinete der Großmächte anerkannt wird, hat sie die Hoffnung noch keineswegs aufgegeben, diesen Standpunct auf friedlichem Wege durch die diplomatische Intervention der Großmächte zur vollen Geltung gelangen zu sehen.

Zu der Feier der silbernen Hochzeit des österreichischen Kaiserpaars äußert sich sehr sympathisch die „Prov.-Corresp.“ folgendermaßen:

„Wie das preussische Volk überall Vorbereitungen trifft, um die goldene Hochzeit unseres Fürstenpaars am 11. Juni in würdiger Weise zu begehen, so ist in Oesterreich-Ungarn der Sinn der Bevölkerung schon seit Monaten darauf gerichtet, dem dortigen Kaiserpaar die Liebe und Verehrung, welche demselben allseitig gewidmet wird, in dieser Festwoche auf die bestmögliche Weise kundzugeben. Mit der Bevölkerung Wien's weitestens die Vertreter aller Provinzen der Monarchie in feierlichen Aufzügen und allerlei Bethätigung treuer Bewunderung.“

Kuch in Deutschland, welches mit Oesterreich-Ungarn durch Gefühle gegenseitigen Wohlwollens verbunden ist und welches seit Jahren der innigen Gemeinschaft der politischen Beziehungen erfreut, werden dem österreichischen Kaiserpaar bei